



Frauengeschichtskreis Dinslaken (Hg.)

# Der andere Blick

FrauenLeben in Dinslaken



Klauntesst

# Inhalt

Grußwort der Bürgermeisterin der Stadt Dinslaken Sabine Weiss .....	9
Vorwort .....	11
<b>Herrin, Hexe, Heilige</b>	
<i>Monika Fuchs</i>	
„Wer möchte bei solchen rebellischen Jungfrauen gerne verweilen?“ Kloster Marienkamp und das Hospital in Dinslaken .....	14
<i>Gisela Marzin</i>	
Mechtild von Virneburg, Herrin von Dinslaken 1310 bis 1338 .....	21
<i>Renate Seelisch-Schmitz</i>	
„Sie rief den Teufel um Hilfe an“ Das Schicksal der Ulanth Dammartz .....	33
<i>Gisela Marzin</i>	
Sagen, die sich um Frauen ranken „Die alte Frau Dom in Aldenrade“, „Die Weiße Frau“ und „Die Schwarze Kathrin“ auf der Rollersburg .....	37
<i>Martina Weinem</i>	
Julie Louise Auguste Wilhelmine Alexandra Franziska Manon von Buggenhagen, verh. Althoff .....	40
<i>Heidrun Grieser</i>	
Maria Euthymia Die Lebensgeschichte einer Ordens- und Krankenschwester .....	42
<b>Von der Brautzeit bis zur Niederkunft</b>	
<i>Renate Bienenzeisler</i>	
„Ja, Jungfer Bruut, din schönste Tydt is uut“ Bäuerliche Hochzeitsbräuche und Eheverträge im 17. und 18. Jahrhundert am Beispiel Walsumer Höfe .....	50
<i>Marianne Lauhof</i>	
Als die Hebammen noch männliche Vornamen trugen Zur Geschichte der Hebammen in Dinslaken .....	56
<i>Irmgard Hustadt</i>	
Mit Fahrrad und Hebammenkoffer Anna Christina Nick, Hebamme in Lohberg .....	58

## Inhalt

<i>Gisela Marzin</i>	
Als die Kostgänger die Töchter heirateten 147 Haushaltungen mit Kostgängern in Hiesfeld .....	61
<b>Soziale Netze – von Frauen geknüpft</b>	
<i>Gisela Marzin</i>	
„Das süße Gefühl, Gutes gestiftet zu haben“ Erste Frauenvereine in Dinslaken .....	64
<i>Charlotte Markworth</i>	
Mehr als Andacht und Kaffeeklatsch Die Evangelische Frauenhilfe Dinslaken .....	66
<i>Gabriele und Kurt Tobermes</i>	
Chewra Hanoshim und Gemilius Chessed Jüdische Frauenvereine in Dinslaken .....	69
<i>Siegrun Indefrey</i>	
Vom Vaterländischen Frauenverein zum Deutschen Roten Kreuz .....	74
<b>Frauen im kulturellen Leben</b>	
<i>Charlotte Markworth</i>	
Die Schule neben der Obstwiese Erinnerungen an die Städtische höhere Mädchenschule zu Dinslaken .....	80
<i>Margarete Böing</i>	
Kämpfer Ein Roman aus dem alten Dinslaken – Ausschnitt – .....	87
<i>Heidrun Grieser</i>	
Als die Bilder laufen lernten Die Frauen der Dinslakener Kinogeschichte .....	93
<i>Maria Lenzen</i>	
Aus den Sommerliedern .....	97
<i>Edeltraut Buchmann</i>	
Martinszüge in Dinslaken: Initiative einer Frau .....	98
<i>Erika Woock</i>	
Kathrin Türks – Prinzipalin und Intendantin der Burghofbühne .....	101
<i>Erika Woock</i>	
Maria Sander-Domagala – Unsere „Hürden-Maria“ .....	106

	Inhalt
<i>Martina Weinem</i> Harlekin und Propheten Die Künstlerin Hildegard Bienen .....	108
<i>Ilse-Marie Bode</i> Ein Sommernachmittag bei Klara Pieperhoff .....	115
<b>Frauen als Opfer</b>	
<i>Heinrich Breimann</i> „... Wegen Ehebruchs und verübter Blutschande ...“ Die Hinrichtung der Elisabeth Payenkamp in Hiesfeld .....	122
<i>Pauline Feldhoff</i> „Nicht schießen, wir haben doch nichts getan!“ Ein Beitrag zur Geschichte der Märzunruhen von 1920 aus der Sicht eines Kinders .....	123
<i>Inge Litschke</i> Gertrud Kves: „Mein Vater war nicht sofort tot!“ Auch Frauen als Betroffene der blutigen Ausschreitungen in Lohberg 1923 .....	127
<i>Berthold Schön</i> Der Mord im Morgengrauen .....	135
<i>Dieter Oelschlägel</i> Zwangsarbeiterinnen in Dinslaken .....	137
<i>Elke Jonkmanns</i> „Schrei lauter, damit wir dich hören!“ Das Frauenhaus in Dinslaken .....	140
	141
<b>Mit Tatkraft und Mut</b>	
<i>Annette Barfurth-Igel</i> Plausch an der Pumpe Rettete Marie die Stadt? .....	146
<i>Gisela Marzin</i> Das defraudierte Fährgeld der Fähr- und Brückenpächterin am Flahm .....	149
<i>Christiane Klostermeier</i> „Dein Bauch gehört Dir!“ Protest gegen den § 218 Anfang der dreißiger Jahre .....	151
<i>Martina Weinem</i> Jeanette Wolff: „Es gehört mehr Mut zur Liebe als zum Haß“ .....	152

	Inhalt
<i>Friedel Kempelmann</i> Lohberger Pfarrfrau in schwerer Zeit .....	161
<i>Inge Litschke</i> Überlebensarbeit von Frauen in der ersten Nachkriegszeit .....	165
<i>Alette Horstmann</i> „Frauenarbeit ist behende, aber sie nimmt gar kein Ende“ Bäuerinnen in Dinslaken und Umgebung .....	179
<i>Michaela Knopf / Marianne Lauhof</i> „... und dazu noch der Ledergeruch“ Frauenarbeit in der Schuhfabrik Hoffmann .....	182
<b>Heimat in der Fremde</b>	
<i>Niesje Rijnke van Schajik</i> Meisje in Hiesfeld .....	188
<i>Maria Campus-Sessini</i> Esperienze all' estero .....	191
	196
<i>Monique Köhler</i> De Toulouse à Dinslaken .....	201
	205
<i>Cemaliye Peltek</i> „Ben cok mutluyum burada olmayı“ .....	208
	211
Informationen über die Autorinnen und Autoren .....	213

# Informationen zum **Frauengeschichtskreis Dinslaken**

Der Frauengeschichtskreises Dinslaken hat in unserer Buchreihe folgende Titel verfasst:

- ❖ **Band 24    Der andere Blick. FrauenLeben in Dinslaken**
- ❖ Band 33    FrauenLeben in Dinslaken im 20. Jahrhundert

Weil in der traditionellen Geschichtsschreibung die Frauen lange übersehen wurden, machte sich 1995 ein VHS-Kurs zur Frauengeschichte auf Spurensuche. Ziel war es, Frauen in der Stadtgeschichte aufzuspüren, ihre Leistungen und ihr Alltagsleben sichtbar zu machen und damit ihre Bedeutung für die Entwicklung der Stadt Dinslaken aufzuzeigen.

Nach wenigen Jahren hatte der Geschichtskreis umfangreiches Material gesichert, gesammelt und gesichtet und präsentierte zum Stadtjubiläum 1998 die Ergebnisse in einer Ausstellung. 2001 konnte der Frauengeschichtskreis das Buch "Der andere Blick. FrauenLeben in Dinslaken" in der Buchreihe des Vereins für Heimatpflege Land Dinslaken e. V. herausgeben und die ersten frauengeschichtlichen Stadtrundgänge durchführen.

## **Mitglieder des Frauengeschichtskreises Dinslaken (Stand 2010):**

Monika Fuchs, Helga Fuhg, Birgit Gargitter, Heidrun Grießer, Alette Horstmann, Irmgard Hustadt, Christiane Klostermeier, Marianne Lauhof, Dr. Inge Litschke, Lotte Markworth, Gisela Marzin, Renate Seelisch-Schmitz, Martina Weinem, Erika Woock; verstorben: Pauline Feldhoff.

## Grußwort der Bürgermeisterin der Stadt Dinslaken

Es ist für mich eine große Freude, dass die Ergebnisse der „Spurensuche“ des Frauengeschichtskreises, initiiert von der Gleichstellungsbeauftragten Marianne Lauhof und Stadtarchivarin Gisela Marzin, nun endlich gedruckt und gebunden vorliegen.

Bereits das Inhaltsverzeichnis macht Lust aufs Lesen, soviel unterschiedliche Erfahrungen von Frauen quer durch die Jahrhunderte, quer durch die sozialen Schichten, quer durch die unterschiedlichen Tätigkeitsfelder sind hier versammelt.

Und was als einzelne Lebensbeschreibung bereits eine Fülle von gelebter Geschichte vermittelt, gewinnt in der Zusammenschau noch einmal an zusätzlichem Wert. Plötzlich tut sich die gesamte Weite des Lebens in unserer Stadt auf, und zwar in einer zupackenden Eindringlichkeit, wie sie bei noch so viel aktiver Zeitungslektüre nicht vermittelt werden kann.

Es ist schon erstaunlich, wie aus Lebenserinnerungen plötzlich Geschichte lebendig wird. Nicht die Geschichte der wichtigen Daten, der historischen Kriegszüge und bedeutenden Revolutionen, sondern die Geschichte unserer Stadt. Einer Stadt, die zu allen Zeiten der Lebensraum von Menschen gewesen ist. Ein Lebensraum, der über weite Strecken durch die Frauen geprägt wurde. Und das in nahezu allen Lebensbereichen, von der Familie über die Arbeitswelt, das Sozialwesen und die Kultur bis hin zur praktischen Politik.

In der offiziellen Geschichtsschreibung hat die Bedeutung der Frauen so gut wie keinen Platz, es scheint tatsächlich des „anderen Blickes“ zu bedürfen, um den großen Einfluss der Frauen auf die konkrete Stadtentwicklung zu erkennen. Und es bedarf der engagierten Forschungsarbeit von Frauen, um diesen Einfluß auch ins öffentliche Bewusstsein zu heben. Hier kann die Arbeit der Teil-



nehmerinnen des Geschichtskreises nicht hoch genug geschätzt werden.

Es war ein weiter Weg von den Anfängen der Arbeit 1995 über die Ausstellung im Jubiläumsjahr 1998 bis zur Publikation dieses Buches, aber die Arbeit hat sich gelohnt. Es war längst überfällig, Aspekte unserer Stadtgeschichte aus weiblicher Sicht zu beschreiben und darzustellen. Und auch wenn für eine Gesamtschau noch etliche Lücken geschlossen werden müssen, so ist dieses Buch von unschätzbbarer Bedeutung. Bei jeder Entwicklung ist der erste Schritt der wichtigste, und ich kann nur hoffen und anregen, dass dieser ersten Darstellung des FrauenLebens in Dinslaken noch weitere folgen mögen.

*Sabine Weiss*

Bürgermeisterin der Stadt Dinslaken  
Sabine Weiss

## Vorwort

Im Rahmen der Frauenreihe der Volkshochschule startete 1995 ein Kurs mit dem Titel „Spurensuche“ unter der Leitung der Archivarin Gisela Marzin und der Gleichstellungsbeauftragten Marianne Lauhof. Damit begann gleichsam eine Entdeckungsreise in die wenig erforschte Geschichte der Dinslakener Frauen. Ausgangspunkt war die Erkenntnis, dass Frauen in der offiziellen Geschichtsschreibung der Stadt kaum vorkommen.

Relativ schnell entwickelte sich eine Gruppe von zehn bis zwölf Frauen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft, die an den monatlichen Treffen teilnahmen.

Unser Ziel war es, Frauen in der Stadtgeschichte aufzuspüren und ihre Leistungen und ihr Alltagsleben sichtbar zu machen. Über die Arbeit stellten wir ein Zitat von Heide Wunder: „Frauengeschichte ist nicht abgetrennt von der allgemeinen Geschichte, sondern sie soll als Teil einer neuen allgemeinen Geschichte gesehen werden, in der die Errungenschaften der Geschichte der Menschheit als Werke beider Geschlechter sichtbar werden!“

Außer einigen alten Fotos aus dem Archiv, der Geschichte der Dinslakener Hexe und vereinzelt Hinweisen gab es nur das Interesse und Engagement der Teilnehmerinnen, die mit einer hohen Motivation auf Spurensuche gingen.

Die Themenvorschläge erarbeiteten wir gemeinsam; die Recherchen und das Quellenstudium wurden intensiver. Der Zugang zu den verschiedenen Themen ergab sich sowohl über persönliche Bezüge als auch über das Interesse am jeweiligen Thema.

Die Arbeit des Frauengeschichtskreises lebt und lebte von der Unterschiedlichkeit der Teilnehmerinnen, ihren Sichtweisen, Erfahrungen, ihren oft intimen Dinslaken-Kenntnissen, aber auch von den Kompetenzen, die die verschiedenen Frauen aufgrund ihrer jeweiligen Biografie mitbrachten. Neben Recherchen und Vorträgen entwickelten sich die Kontakte zu anderen Frauengeschichtskreisen sowie die Teilnahme an Frauenstadtrundgängen in Bonn, Moers und Köln.

Inzwischen hatten wir umfangreiches Material zusammengetragen. Zu verschiedenen Themen

arbeiteten wir mit einer Gruppe Duisburger Studentinnen zusammen, die die Erwerbsarbeit von Frauen in den Mittelpunkt ihres Forschungsprojektes stellten.

In der Vorbereitungsphase zum 725-jährigen Stadtjubiläum im Jahr 1997/98 wurde nach Ideen gesucht, die Stadtgeschichte darzustellen. Nach intensiven Diskussionen waren wir uns im Geschichtskreis einig, dass das vorhandene Material umfangreich und interessant genug sei, um das Wagnis einer großen zentralen Ausstellung im Jubiläumsjahr einzugehen. Hier bot sich die Möglichkeit, die von uns erforschte – entgegen der bisherigen Kenntnis durchaus vorhandene – Leistung von Frauen einem größeren Kreis der Dinslakener Bevölkerung bewusst zu machen. In der Darstellung der Gedanken, Leistungen und Taten von Frauen sahen wir die Chance, durch die Auseinandersetzung mit der Rolle von Frauen in der Vergangenheit auch ihre gegenwärtige Situation zu reflektieren. Das bedeutete eine Zeit intensiver und harter Arbeit. Wie sollte die Ausstellung theoretisch gestaltet werden? Welche Bereiche könnten bzw. wollten wir darstellen? Was ist für die Bevölkerung von Interesse?

Glücklicherweise verfügten wir inzwischen über gutes Bildmaterial, das z.T. nach einem Presseauftrag von vielen Dinslakener Bürgerinnen und Bürgern aus privaten Fotoalben zur Verfügung gestellt wurde.

Ausstellungstexte mussten gefertigt, Bilder und Exponate ausgewählt, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit betrieben werden – ein Kraftakt für alle Beteiligten!

Die Grafikerin Inge Sauer konzipierte mit uns die Ausstellung und setzte unsere Vorstellungen ideenreich und gekonnt um.

Die Ausstellungseröffnung im Jubiläumsjahr unserer Stadt im August 1998 war zweifellos der Höhepunkt unserer bisherigen Arbeit. Die Ausstellung unter dem Titel „Der andere Blick – FrauenLeben in Dinslaken“ bewirkte, dass Frauengeschichte in den Mittelpunkt vieler Diskussionen rückte. Mit der Ausstellung und den begleitenden Veranstaltungen konnte deutlich gemacht werden, dass Frauen genauso wie Männer dazu beigetragen haben, die Stadt aufzubauen

und das gesellschaftliche und kulturelle Leben zu entwickeln und zu gestalten.

Während der Vorbereitungsphase für die Ausstellung entstand aus der Fülle der inzwischen erarbeiteten Themen ein Nebenprodukt besonderer Art – ein frauengeschichtlicher Stadtrundgang. Nicht die Bauwerke und die Denkmäler stehen im Mittelpunkt, sondern Arbeit, Leben, Leiden und Aufbegehren von Frauen in Dinslaken werden erfahrbar. Der Rundgang ist so konzipiert, dass bemerkenswerte Wirkungsstätten von Frauen in Dinslaken aufgesucht werden. Wenn Gebäude nicht mehr vorhanden sind, können auch Pläne und Bildmaterial die Erinnerung wach halten.

Das vorliegende Buch ist nicht die Geschichte der Frauen der Stadt Dinslaken. Wir haben mit unserem Projekt verschiedene Facetten und Aspekte der Stadtgeschichte aus dem Blickwinkel von Frauen dargestellt und einige Einzelportraits erarbeitet. Dies bedeutet allerdings auch, dass aufgrund der zum Teil schlechten Materiallage kein vollständiger historischer Rückblick möglich war und wichtige Themen – wie die Leistungen von Frauen in Erwerbsarbeit und Politik – nur ansatzweise bearbeitet werden konnten. Vielleicht ist es symptomatisch, dass Frauen in der Politik besonders selten ausfindig gemacht werden konnten. Das Engagement von Jeanette Wolff zeigt jedoch, wie viel Frauen in und mit der Politik erreichen können.

Bedauerlich ist es, dass wir wegen der dürftigen Quellenlage die Zeit des Nationalsozialismus in diesem Buch nicht darstellen konnten. Wir wissen sehr wohl, dass Frauen in dieser Zeit nicht nur Opfer, sondern auch Mitläuferinnen und Täterinnen waren.

Inhaltlich, thematisch und stilistisch ist nicht alles aus einem Guss. (Das gilt auch für die Verwendung der alten bzw. neuen Rechtschreibung.) Unterschiedliche Sicht- und Ausdrucksweisen und Bewertungen wurden bewusst nicht geglättet. Sie stehen teilweise in den Artikeln durchaus nebeneinander.

Um die Erinnerung an bemerkenswerte Frauen in Dinslaken wach zu halten, wird sich der Geschichtskreis dafür einsetzen, dass künftig mehr Plätze, Straßen, vielleicht auch Gebäude die Namen von Frauen tragen werden. Der erste Schritt wird die Anbringung einer Gedenktafel an dem ehemaligen Wohnhaus von Jeanette Wolff in der Wielandstraße sein.

Die Endredaktion lag bei Renate Seelisch-Schmitz und Dr. Inge Litschke, die Bildauswahl besorgten Monika Fuchs und Gisela Marzin.

### Frauengeschichtskreis Dinslaken:

Pauline Feldhoff  
Monika Fuchs  
Heidrun Grießer  
Alette Horstmann  
Irmgard Hustadt  
Christiane Klostermeier  
Marianne Lauhof  
Dr. Inge Litschke  
Charlotte Markworth  
Gisela Marzin  
Renate Seelisch-Schmitz  
Martina Weinem  
Erika Woock

Das Hintergrund-Titelbild zeigt das Burgtheater mit dem historischen Turm.  
Das Bild auf der Umschlagrückseite zeigt den Frauengeschichtskreis Dinslaken.

Die Drucklegung des vorliegenden Bandes wurde unterstützt durch

- Herrn Jürgen Grafen
- die Heinz-und-Lydia-Rühl-Stiftung Voerde
- die Landfrauen, Ortsverein Hiesfeld
- den Landschaftsverband Rheinland, Dez. 9, Landschaftliche Kulturpflege,  
Umweltschutz und Schulen
- die Sparkasse Dinslaken-Voerde-Hünxe
- die Stadtwerke Dinslaken GmbH
- den Verein für Heimatpflege „Land Dinslaken“ e.V.
- die Volksbank Dinslaken e.G.
- die Wohnbau Dinslaken GmbH

Der Frauengeschichtsverein bedankt sich herzlich bei allen Sponsoren.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**Der andere Blick** : FrauenLeben in Dinslaken / Hrsg.: Frauengeschichtskreis Dinslaken. –  
Essen : Klartext-Verl., 2001

(Dinslakener Beiträge zur Geschichte und Volkskunde des Vereins für  
Heimatpflege „Land Dinslaken“ e.V. ; 24)  
ISBN 3-89861-020-9

1. Auflage, Dezember 2001  
Gesamtausstattung: Klartext Verlag  
© Klartext Verlag, Essen 2001  
ISBN 3-89861-020-9  
Alle Rechte vorbehalten